



*Aus Liebe zum Menschen.*

ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

# Wenn Sorge zur Gewalt wird

## Gewalt gegen ältere Menschen im Kontext der Angehörigenpflege

**Jahrestagung**

**der Interessengemeinschaft Pflegender Angehöriger**

**12. Juni 2012, Wien**

Mag. Claudia Gröschel-Gregoritsch, MPH



## Was hat „Pflege“ mit Sorge zu tun?

Was umfasst die Betreuung und Pflege eines nahen Angehörigen?

- Regelung von Rahmenbedingungen
- Aufrechterhaltung des Haushalts
- **Sorge** um das körperliche Wohlbefinden
- Sorge um das seelische Wohlbefinden
- Sorge um die persönliche Sicherheit des Pflegebedürftigen



# Für jemanden sorgen ...

Assoziationen:

- Für jemanden sorgen dürfen – Sorgerecht!
- Für jemanden sorgen müssen – Verpflichtung, Zurückstecken eigener Bedürfnisse?
- Sich Sorgen machen
- „... vertreibt Kummer und Sorgen“
- Sorgfalt, Sorgsamkeit



# Für jemanden sorgen ...

## **Feststellung:**

Das bewusste Sorgen für sich selbst und andere ist ein Wesensmerkmal des Menschen.

Wer sich um niemanden sorgen darf, entbehrt eine Dimension seines Menschseins.



# Wie Sorge in Druck münden kann

- Pflegende Angehörige sind mehrdimensional belastet:
  - Zeitliche Beanspruchung
  - Nervliche Beanspruchung
  - Körperliche Beanspruchung
  - Moralische Verantwortung
  - Finanzielle Auswirkungen



# Wie Sorge in Druck münden kann

## Zusammenfassend:

Beanspruchungen und das Gefühl der Verantwortung für andere können das Lebensgefühl heben, das Handlungsfeld erweitern und (ungeahnte) persönliche Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen.

Sie können aber auch bedrücken und in die Enge treiben.



## Wie dieser Druck sich auswirken kann

- Körperliche Auswirkungen
  - Schmerzen: Rückenschmerzen und andere Verschleißerscheinungen, Kopfschmerzen, Schlafstörungen
- Seelische Auswirkungen
  - Traurigkeit und Angst: Abschied von gewohnten Rollen und Verlässlichkeiten, Unsicherheit, schlechtes Gewissen in alle Richtungen, Bedrohung der eigenen Lebensperspektive
- Soziale Auswirkungen
  - Weniger Ausgleich und weniger Rückhalt: Rückzug aufgrund von Zeit- und Mangel an gemeinsamen Themen, auch Ratlosigkeit seitens der anderen



## Wenn Druck in Aggressionen mündet

- Aggressionen gegen sich selbst
- Aggressionen gegen andere
- Aggressionen gegen die pflegebedürftige Person





## Was heißt „Gewalt gegen ältere Menschen“ in unserem Zusammenhang?

“... Eine einzelne oder wiederholte Handlung oder das Unterlassen einer angemessenen Handlung, innerhalb einer Beziehung, die auf Vertrauen basiert, und durch welche einem älteren Menschen Schaden oder Leid zugefügt wird.”

(Toronto declaration on elder abuse, WHO 2002 – eigene Übersetzung)

[www.who.int/hpr/ageing](http://www.who.int/hpr/ageing)

- Täter/in kann jede/r sein, der/die dieses Vertrauen genießt!
- Je größer die Nähe, das Vertrauen, die (gegenseitige) Abhängigkeit, desto größer allerdings das Risiko, dass es „ohne böse Absicht“ zu Gewalt gegen ältere Menschen kommt.



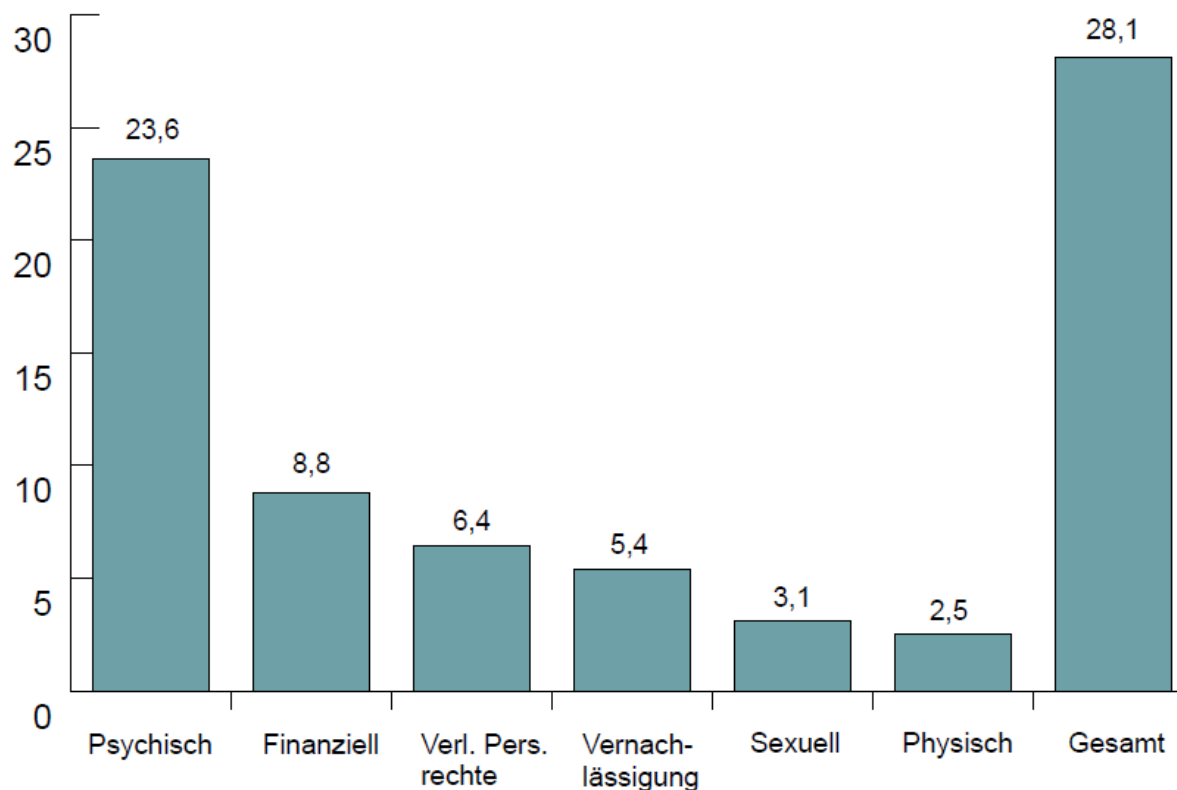
## Welche Formen der häuslichen Gewalt gegen ältere, hilfe- und pflegebedürftige Menschen gibt es?

- Physische Gewalt
- Psychische / emotionale Gewalt
- Sexuelle Gewalt
- Finanzielle Ausbeutung
- Vernachlässigung

Häufig treten verschiedene Formen gemeinsam auf!



# Prävalenz nach Formen von Gewalt (%)



Source: Prevalence study of violence and abuse against older women (AVOW)



# Warum ist Gewalt gegen ältere hilfe- und pflegebedürftige Menschen ein spezielles Problem?



## These:

Ältere Menschen, insbesondere wenn sie auf Hilfe angewiesen, in ihrer Mobilität eingeschränkt oder „mental verunsichert“ sind, **sind in ganz besonderer Weise** verletzlich - und können sich gegenüber ihre Angehörigen oft nur schwer angemessen zur Wehr setzen.



## Charakteristika familiärer Gewalt gegen ältere (pflegebedürftige) Menschen

- Multidimensionale und über lange Zeit gewachsene, komplexe Beziehungsstrukturen
- “Gewöhnung“ an Umgangsformen – auch an Gewalt
- Fließende Grenzen zwischen „Normalität“ oder (pflegebedingter) Notwendigkeit und Gewalt
- „Historische“ Verantwortung des „Opfers“ auch für „Fehlverhalten“ des anderen (zu lange geduldet, Erziehungsversagen ...)
- Heiligkeit des „Privaten“ (Familienbild)
- Ausmaß der „Nebenwirkungen“ einer Aufdeckung



## Wie wirkt sich Gewalt aus?

- Auswirkungen auf Seiten der „Opfer“:
  - Körperliche Verletzungen, Dehydrierung, Mangelernährung, ..
  - Seelische Wunden: Angst, Depression, verletztes Selbstwertgefühl, Verunsicherung ...
  - Soziale Auswirkungen. Rückzug, Schreckhaftigkeit, Verheimlichung peinlicher Misshandlungen, kein Geld, unwürdiger Wohnungszustand ...
  
- Auswirkungen auf Seiten der Täter/innen:
  - Schlechtes Gewissen/Rechtfertigungskonstrukte
  - Verstrickung, Vertuschen, Angst vor Entdeckung/Eingeständnis
  - Isolation



## **Was erhöht das Risiko häuslicher Gewalt gegen ältere hilfe- und pflegebedürftige Menschen?**

**... und bietet entsprechend Ansatzpunkte für besondere Aufmerksamkeit, wo möglich auch Gegenmaßnahmen und/oder präventives Handeln?**

- Auf Seiten der zu pflegenden Person
- Auf Seiten der pflegenden Angehörigen
- Auf der Ebene der Beziehung zwischen den „Kontrahenten“
- Von Seiten der Rahmenbedingungen





## Was erhöht das Risiko häuslicher Gewalt gegen ältere hilfe- und pflegebedürftige Menschen?

### Auf Seiten der zu pflegenden Person:

- Alters- und krankheitsbedingte Persönlichkeitsveränderungen (Verbitterung, Demenz ...)
- (Un)absichtlicher Boykott und Angriffe seitens des Pflegebedürftigen („unpassendes“ oder aggressives Verhalten)
- Langjährige oder – z.B. im Zusammenhang mit der Pflege - neu auftretende Abhängigkeit von einer einzigen (pflegenden) Person (Ablehnung anderer Personen)
- Geringschätzung der Leistungen der pflegenden Person
- Missachtung der Bedürfnisse der pflegenden Person



# Was erhöht das Risiko häuslicher Gewalt gegen ältere hilfe- und pflegebedürftige Menschen?

## Auf Seiten der pflegenden Angehörigen:

- Hohe Erwartungshaltung an sich selbst und/oder „objektiv“ (zu) hohe Anforderungen  $\leftrightarrow$  wenig Unterstützung, die in Anspruch genommen/zugelassen wird
- Überfürsorglichkeit: Der „Pflegeauftrag“ wird total(itär) übernommen („Du gehörst mir“)
- Abhängigkeit von der zu pflegenden Person
- Probleme/Defizite in anderen Lebensbereichen
- „Verfahrene“ Pflegekonstellation/schlechtes Gewissen/ „Durchsteh-Mentalität“



## Was verstärkt das Risiko häuslicher Gewalt gegen ältere hilfe- und pflegebedürftige Menschen?

### Auf der Ebene der Beziehung zwischen den „Kontrahenten“:

- Langjährige oder – z.B. im Zusammenhang mit der Pflege - neu auftretende gegenseitige Abhängigkeitsverhältnisse
  - Finanziell/materiell
  - emotional (konflikthaft)
- Gewalt als Teil einer langen Beziehungsgeschichte (Fortsetzung und/oder Rache?)
- Räumliche Enge (gemeinsame Wohnung)
- Tabuisierung von Alternativen („Wir haben uns das geschworen“)



# Was verstärkt das Risiko häuslicher Gewalt gegen ältere hilfe- und pflegebedürftige Menschen?

## Von Seiten der Rahmenbedingungen:

- wenig Unterstützung durch weitere Familie, Nachbarn, Freunde
- Soziale Probleme in der (weiteren) Familie, Alkohol-/Drogenmissbrauch, Arbeitslosigkeit, psychische Probleme ...
- Wenn Überforderung durch die Pflege wie auch Aggressionen in familiären Beziehungen in der Referenzgemeinschaft („Kultur“, Dorf, Bekanntenkreis ...) tabu sind
- mangelnde Verfügbarkeit, Zugänglichkeit und Leistbarkeit von sozialen Diensten (einschließlich mangelnde Information darüber)



# Hilfreiche „Gegenmaßnahmen“

## Auf der persönlichen/familiären Ebene:

- das eigene Verhalten (und Befinden) in der Pflegesituation reflektieren und darüber sprechen
- sich – möglichst gemeinsam - über mögliche Ergänzungen und Alternativen informieren – in der Familie, in der Umgebung
- (Informelle) Unterstützung in Anspruch nehmen
- Monopolbeziehungen öffnen
- Angebote der mobilen Dienste, Tageseinrichtungen, Kurzzeitpflege, ... wahrnehmen
- Selbsthilfegruppen, Stammtische ...
- der Interessengemeinschaft pflegender Angehöriger beitreten!



# Maßnahmen

## Auf der gesellschaftlichen/politischen Ebene:

- betroffenen Familien im Umfeld (Informelle) Unterstützung anbieten
- familiäre Pflege zum Thema machen, das alle angeht – Enttabuisierung von Überforderungen in der häuslichen Pflege und Entglorifizierung der „heilen Familie“
- Öffentlich für einen Ausbau sozialer Unterstützung für pflegende Familien eintreten
- Die Interessengemeinschaft pflegender Angehöriger unterstützen!



*Aus Liebe zum Menschen.*

ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

## Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Mag. Claudia Gröschel-Gregoritsch, MPH  
Österreichisches Rotes Kreuz/Generalsekretariat  
Abteilung Gesundheits- und Soziale Dienste  
1041 Wien

[claudia.groeschel@roteskreuz.at](mailto:claudia.groeschel@roteskreuz.at)

Tel.: 01/589 00-123



Gesundheits- und Soziale Dienste



## Weiterführende „Literatur“

- Charta der Rechte und Pflichten älterer, hilfe- und pflegebedürftiger Menschen

[http://www.age-platform.eu/images/stories/22493\\_AGE\\_charte\\_europeenne\\_DE\\_indd.pdf](http://www.age-platform.eu/images/stories/22493_AGE_charte_europeenne_DE_indd.pdf)

- Broschüre „Häusliche Gewalt gegen ältere Menschen. Wohin kann ich mich in (Wien) wenden?“
- Informationsreihe für pflegende Angehörige älterer Menschen  
<http://www.rotekreuz.at/pflege-betreuung/projekte/>  
(unter „Plattform gegen die Gewalt in der Familie“)
- Allgemein: [www.gewaltinfo.at](http://www.gewaltinfo.at)